



Farbe ist Trumpf! Die Atlas Dancers im Interview

Die Rolle des Titelverteidigers ist keine komfortable Position. Erfolge erzeugen eine Erwartungshaltung und erhöhen damit den Druck, an Bestleistungen anknüpfen zu müssen. Dieses Prinzip wirkt natürlich auch im Tanzsport. Die inzwischen 11-fachen „Sächsischen Meister“, die Atlas Dancers (Boxring Atlas Leipzig e. V.), feierten 2011 mit dem Titel „Deutscher Meister DTB Dance“ ihren bisher größten Triumph. Leider misslang der sympathischen Formation in diesem Jahr der Griff nach gesamtdeutschem „Gold“. Am Ende platzierten sich die Leipzigerinnen in der AK 18+ auf dem 5. Rang, dicht gefolgt von ihren langjährigen Begleitern, den Dancing Sox (Turbine 1948 Frankenberg e. V.), auf Rang 6. Aus der Perspektive des Sächsischen Turn-Verbandes sind die Resultate des Deutschland-Cups „DTB Dance 2012“ allerdings kein Anlass, enttäuscht zu sein, da allen drei beteiligten sächsischen Gruppen der Einzug ins Finale glückte. Grund genug, bei den beiden kreativen Köpfen der Atlas

Dancers, den Trainerinnen Eva-Maria Dietze (EMD) und Sandra Pörner (SP), nachzuhaken.

Inzwischen liegt der Deutschland-Cup schon einige Tage zurück. Wie interpretiert ihr eure Leistung im Nachgang? Seid ihr zufrieden mit den Ergebnissen?

SP: Auch wenn wir mit der Platzierung nicht zufrieden sein können, sehen wir unsere Leistung im Nachhinein positiv. Wir sind nahezu fehlerfrei durch alle drei Wettkampfrunden gekommen. Mehr war einfach nicht drin. Vom Publikum haben wir sehr viel Lob erhalten. Warum die Jury uns „nur“ auf Platz 5 sah, wissen wir nicht. Aber Tanz ist eben eine sehr subjektive Sportart.

War es schwer, sich nach dem Meistertitel im vergangenen Jahr neu zu motivieren oder kehrte der Ehrgeiz – vor allem mit Blick auf die Verteidigung des Titels – von ganz allein zurück?

SP: Ein bisschen schon. Jahrelang hatten wir auf den Sieg bei den Deutschen Meisterschaften hingearbeitet.

Dann war es endlich soweit – und nun? Das wirklich große Ziel fehlte in dieser Phase, aber mit der neuen Choreografie kam auch der Ehrgeiz zurück.

Unter welchem Titel läuft eure aktuelle Choreografie?

EMD: Sie heißt „Farbenspiel“. Sie lebt unter anderem von der Arbeit mit dem Kostüm. Durch verschiedenfarbige Stofflagen wechseln wir während des Tanzes immer wieder die Farbe unserer Kleider.

Welche sportlichen / künstlerischen Akzente wollt ihr damit setzen?

SP: Wir wollten etwas ganz anderes machen als im letzten Jahr. Einen Kontrast setzen. Vom Stil her unterscheidet sich „Farbenspiel“ deutlich vom Kino-Thema, wesentlich zarter und leichter, technisch aber anspruchsvoller.

Was plant ihr für die kommende Wettkampf-Saison?

EMD: Genaues wird natürlich noch nicht verraten. Aber dadurch, dass 2013 das Deutsche Turnfest stattfindet, sind unsere Wettkämpfe beim DTB in

dieses integriert und finden innerhalb der Woche statt. Beruflich ist es uns leider nicht möglich, daran teilzunehmen. Wir werden aber kleinere Wettkämpfe machen, um 2014 wieder bundesweit mitzumischen.

Tanzen als Wettkampfsport – wie beurteilt ihr als Insider die Entwicklung der Szene in Sachsen?

EMD: In Sachsen gibt es leider recht wenige Tanzgruppen, die an den DTB-Wettkämpfen teilnehmen. Dafür sind mit Turbine Frankenberg und uns seit Jahren zwei sehr erfolgreiche Teams am Start. Beide Gruppen haben es zur Deutschen Meisterschaft 2011 in die Finalrunde geschafft. Genauso wie in diesem Jahr. Diesmal gelang es sogar der Juniorengruppe von Turbine Frankenberg, den Dancing Sox Juniors, bis in die Endrunde zu kommen – ein sächsisches Trio im Finale!

Wie oft trainiert ihr in der Woche?

SP: Im Normalfall zwei mal zwei Stunden. Vor Wettkämpfen kommen allerdings auch einige zusätzliche Einheiten an den Wochenenden dazu.

Wie gelingt euch der Spagat zwischen Familie, Beruf und Verein?

EMD: Es ist manchmal schon schwer, allem gerecht zu werden. Man braucht schon eine Familie, die Verständnis dafür hat.

SP: Genau, ohne die Unterstützung unserer Männer und auch der Großel-

tern wäre vieles nicht so gut zu organisieren.

Wer hat euch in den vergangenen Jahren maßgeblich unterstützt? Wem möchtet ihr danken?

SP: Das größte Dankeschön geht an unsere Männer und Familien, die oft allein die Kinder hüten müssen. Aber auch unser Verein unterstützt uns seit vielen Jahren. Ob es um die Trainingsbedingungen, Trainingslager oder finanzielle Hilfe geht – gemeinsam haben wir immer eine Lösung gefunden.

Wo stehen die Atlas Dancers in fünf Jahren? Welche Visionen habt ihr?

EMD: Das ist eine schwere Frage. Wir planen eigentlich immer nur von Jahr zu Jahr. Immer mehr von uns gründen eine Familie. Inzwischen gibt es schon sechs Atlas-Dancers-Babys. Außerdem sind alle voll berufstätig, da bedarf es eines großen Organisationstalents, um alles unter einen Hut zu bekommen.

Fühlt ihr euch komplett als Gruppe oder haltet ihr die Tür für Neugierige offen?

SP: In der aktuellen Zusammensetzung sind wir recht stabil. Seit 2009 tanzen wir in dieser Besetzung. Natürlich sind uns tanzbegeisterte Neulinge immer willkommen. Aber es ist recht schwer, Tänzerinnen zu finden, die diesen Wettkampfsport mitmachen. Durch die geforderten Pflichtelemente sind gute Vorkenntnisse schon erforderlich.



Mit Engagement und Phantasie: Eva-Maria Dietze (l.) und Sandra Pörner (r.)

Man munkelt, Turner seien ausgesprochen gute Tänzer. Gab es jemals Ambitionen, begabte Herren in die Gruppe aufzunehmen?

EMD: Ehrlich gesagt – nein. Wir haben nie mit dem Gedanken gespielt. Wir sind schon immer eine reine „Mädchen“-Gruppe gewesen. Auch vom Stil her würden unsere Choreografien gar nicht zu einem Mann passen. Aber im Fanblock sind noch jede Menge Plätze frei ;)

Eva-Maria, Sandra, wir danken für das Interview und drücken euch die Daumen für alle bevorstehenden sportlichen Herausforderungen!

STZ



Auf dem Weg zum Deutschen Meister DTB Dance: die Atlas Dancers 2011 mit ihrer Choreographie „Großes Kino: 3 Filme – ein Preis“